

Fundstück

Ich blättere in einer ‚Anthologie junger Autoren‘ mit dem Titel ‚Der Anfang‘, die 1947 in einer Auflage von 5000 Stück im Wiesbadener Limes-Verlag erschienen ist. Ein kurzer Passus läßt mich stutzen! Da ist aus der Feder von Heinz Schneekloth (geb. 1924 in Ludwigshafen/Rh.) von einem Kinobesuch die Rede, der Entlastung von der immer noch frischen Erinnerung an den Krieg und von den Nöten der harten Nachkriegsgegenwart signalisiert. Allerlei Essensgerüche aus dem Publikum heraus scheinen dem auch zunächst zu entsprechen – doch schon erscheinen ‚Maschinengewehre‘ und ‚Panzer‘ auf der Leinwand bzw. im Kopf des Schreibers! Der paradoxe Kommentar lautet, ‚Aha! Es ist also immer noch Frieden!‘ Ganz zu Recht verweist der Titel deshalb auf ‚Surrealismus‘ als poetisches Programm.

Karl Riha (Siegen)

Heinz Schneekloth: Surrealistisches Memorial

Heute abend war ich im Kino. Es roch stark nach Ananas. Später, als der greinende Mond neben mir Platz genommen hatte, stank es fürchterlich nach Käse – nach Limburger Käse – nach sehr altem... –: Handgranaten, Weiberlächeln, fliegende Eulen, eine Sumpfdotterblume, Zigaretten – sehr viele, stramme Burschen, schwarze Haare – lang und lockig, Maschinengewehre, ein Mann, der spricht und Panzer. – Aha! Es ist also immer noch Frieden!